

PASSION

Die Geschichte – erzählt

„Es wird eine schlimme Zeit kommen“, sagt Jesus, „mächtige Leute werden mich anklagen und sie werden mich töten. Aber Gottes Kraft wird stärker sein.“

„Wie sollen wir das verstehen?“ fragen die Jünger und schütteln die Köpfe.

„Wir werden dich nie verlassen!“ sagt Petrus.

„Wir gehen nach Jerusalem zum Passafest“, sagt Jesus, „dort werdet ihr sehen, was passiert.“

Doch zuerst kommt alles ganz anders. Als Jesus auf einem Esel durch das Stadttor von Jerusalem einzieht, steht eine große Menschenmenge an der Straße, sie freuen sich und jubeln ihm zu. [...] Jesus reitet weiter. Nur noch seine engsten Freundinnen und Freunde begleiten ihn.

„Heute Abend feiern wir das Passafest“, sagt Jesus, „bereitet den Raum und das Essen vor.“

Und so sitzen sie am Abend in einem festlich geschmückten Raum zusammen. Köstliches Essen steht auf dem Tisch, Brot, gebratenes Lamm, bittere Kräuter. Die ganze Gruppe erinnert sich daran, wie einst das Volk als Sklaven in Ägypten gefangen war. Deswegen stehen auch die bitteren Kräuter beim Essen, sie sollen an die bittere Zeit erinnern. Segensworte unterbrechen das Essen und es wird von Mose erzählt, der das Volk damals aus Ägypten in die Freiheit geführt hat.

Jesus greift zum Brot. Er bricht es einmal durch. Er spricht ein Dankgebet, Er sagt: „Esst alle von diesem Brot. Es soll jetzt ein besonderes Brot sein. Ich bin das Brot. Denn so wie das Brot zerbrochen ist, wird mein Körper zerbrechen, wenn ich sterben werden. Teilt dieses Brot, es ist für euch gegeben, denkt an mich, wenn ihr es esst.“

Sie schauen sich alle verwundert an. Aber sie teilen das Brot und essen es.

Da greift Jesus auch zu dem Becher mit dem Wein. „Trinkt alle aus diesem Becher. Es ist jetzt ein besonderes Getränk. Dieser Wein, das bin ich. Es ist wie Gottes neues Versprechen, das er das Leben gibt. Teilt den Wein in diesem Becher, denkt an mich und daran, dass Gottes Kraft zu euch kommt.“

Wieder schauen sich alle verwundert an. Aber sie trinken alle aus diesem Becher.

Und bis heute teilen Menschen in den Kirchen Brot und Wein miteinander und denken an diesen Abend mit Jesus. [...]

Und was wird aus Jesus in dieser schlimmen Zeit? [...]

Er ist gefangen, er wird zu den mächtigen Leuten gebracht und verhört. „Er hat Gott verlacht. Er sagt, er sei Gottes Sohn!“, so klagen sie ihn an. Sie schreien vor Entsetzen. „Dann muss er sterben!“

Die Soldaten lachen über ihn: „Er ist doch ein König, haha.“ Sie legen ihm ein rotes Tuch um, sie verneigen sich und lachen. Sie setzen ihm eine Krone auf, die ist nicht aus Gold, sondern aus Dornenzweigen und tut sehr weh. Sie lachen.

Pilatus heißt der mächtige Mann im Land. Sie bringen Jesus zu Pilatus. „Er hat Gott verlacht. Er muss sterben.“ Pilatus schaut ihn an. Jesus schweigt.

„Ich könnte ihn freilassen.“, sagt Pilatus, „Er hat doch nichts Schlimmes gemacht. Ich lasse ihn einmal mit der Peitsche schlagen und dann ist er frei.“ „Nein, nein!“, schreien da alle, „kreuzige ihn. Lass ihn sterben am Kreuz!“

Da befiehlt Pilatus, dass Jesus gekreuzigt werden soll.

Auf dem kleinen Berg Golgatha werden drei Kreuze aufgestellt. An zwei Kreuzen hängen schon zwei Männer, die Schlimmes getan haben. Auch Jesus wird dort gekreuzigt.

Es kommen Menschen aus der Stadt, die gucken neugierig und lachen. „Er hat anderen geholfen, warum hilft er nicht sich selber?“ Ja, warum?

Da wird es finster im ganzen Land, die Erde bebt, der Vorhang im Tempel zerreißt. Und Jesus schreit laut: „Gott, warum hast du mich verlassen?“, und er stirbt.

Der Hauptmann der Soldaten ist kreidebleich geworden. „Das war kein Verbrecher“, sagt er leise, „das war der Gottessohn. Legt ihn in das Grab des Ratsherrn Josef, so ist es angeordnet.“

[...] .

OSTERN

Als drei Tage später an einem Sonntagmorgen die Sonne aufgeht, gehen drei Frauen zu der Grabstelle. Sie sind lange mit Jesus mitgezogen, sie wollen ihn noch einmal sehen, sie wollen ihn einreiben mit kostbaren Ölen, wie es damals üblich war. Doch wie soll das gehen, wo doch der Stein vor dem Grab liegt?

Doch nein, der Stein ist ja weggerollt worden. Was ist denn da passiert? Und das Grab ist ja ganz leer, der tote Jesus liegt dort gar nicht mehr.

Und was ist das? Hell, leuchtend wie ein Engel! Und er spricht: „Ich weiß, ihr sucht Jesus. Sucht ihn nicht bei den Toten. Sucht ihn nicht im Grab. Gottes Macht ist stärker als der Tod. Gott hat Jesus neues Leben gegeben. Er ist nicht mehr hier, er ist auferstanden.“

Die Frauen rufen: „Das ist ja unglaublich!“ – „Wie kann denn so etwas sein?“ – „Aber Gottes Macht ist stärker.“ – „Wie müssen es den anderen erzählen.“

Die Frauen laufen los. Schnell zu den anderen, die noch in Jerusalem sind. „Wir haben den Engel gesehen. Gott hat Jesus neues Leben gegeben.“

Aber die anderen lachen nur: „Weibergeschwätz! Das glaube ich nicht!“
Erst später haben sie es begriffen.[...]

Doch viele der Jünger und Jüngerinnen sind gar nicht mehr in Jerusalem. Diese beiden Männer z.B. sind auf dem Weg nach Hause. „Jesus ist tot“, so denken sie noch immer, „es ist alles umsonst gewesen.“ Es ist ihnen auch ganz egal, dass da ein fremder Mann kommt und ein Stück des Weges mit ihnen mitgeht. Sie erzählen von der Kreuzigung.

Doch dann horchen sie auf – der Fremde erzählt ihnen von seltsamen Worten in den heiligen Schriften und von der unauslöschlichen Gotteskraft. Es ist ihnen, als ob ihr Herz vor Sehnsucht brennt bei diesen Worten, es könnte doch sein, dass ...

„Jetzt sind wir in Emmaus angekommen“, sagt der Fremde, „gute Nacht, ich gehe weiter.“ - „Nein!“, rufen sie, „bleibe bei uns, komm in unser Haus, iss mit uns zu Abend.“

Und er bleibt bei ihnen und setzt sich an ihren Tisch.

Der Fremde greift zum Brot. Er bricht es einmal durch. Er spricht ein Dankgebet. Er sagt: „Esst alle beide von diesem Brot. Teilt es, es ist für euch gegeben, denkt an mich, wenn ihr es esst.“

Das kennen sie. Das haben sie doch schon einmal gehört, damals, als ...

„Jesus!“, rufen sie, „Jesus, unser Meister, du bist es!“

Und genau bei diesen Worten verschwimmt das Bild und er ist nicht mehr da.

„Aber er war da. Wir haben ihn gesehen.“ – „Wir haben ihn erkannt, als er das Brot gebrochen hat.“ – „Wir gehen zurück! Wir erzählen es den anderen.“

Doch die anderen in Jerusalem haben ganz ähnliches erlebt. Auch sie haben Jesus gesehen und erkannt.

Passion und Ostern, gekürzt aus:

Maike Lauther-Pohl, Jochem Westhof, Gott ist dabei! 60 biblische Geschichten mit Kindern entdecken und gestalten

© 2019 Schwabenverlag. Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern.

www.verlagsgruppe-patmos.de